

Station 5: Der Ablassstreit

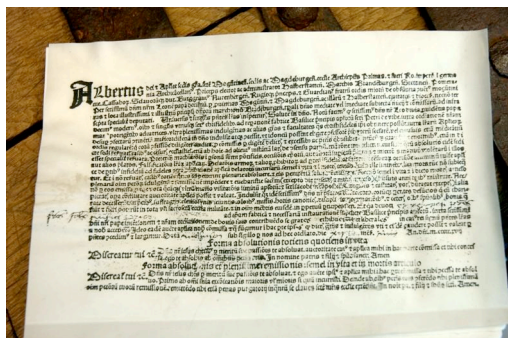


Bild: Ablassbrief Mühlhausen 1517

Zentrale Bedeutung bei der Erlangung des Seelenheils kam dem Ablass zu. Der Papst und die von ihm beauftragten Geistlichen, z. B. der Dominikanermönch Tetzel, besaßen die Vollmacht, Gläubigen, die ihre Sünden gebeichtet und besonders verdienstvolle Werke verrichtet hatten, von ihren zeitlichen Sündenstrafen abzulassen. Zahlungen für die unterschiedlichsten kirchlichen Zwecke galten als verdienstvolle Werke. Martin Luther kritisierte in seinen Thesen diese Praxis der Kirche, die nur dazu diente, den steigenden Finanzbedarf der Kirche sicherzustellen.

Martin Luther war gegen den Ablass. Er wollte nicht, dass Gottes Vergebung verkauft wird. Er forderte von den Menschen echte Reue und Umkehr. Deshalb schrieb er in einer seiner Thesen: "Es ist falsch zu predigen, wenn das Geld im Kasten klingt, die Seele in den Himmel springt."

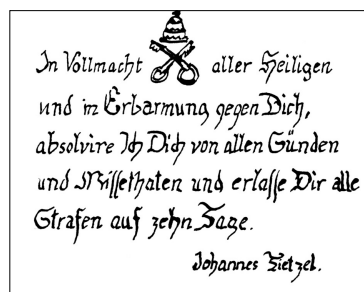


Bild: Ablassbrief

Aufgaben:

1. Vervollständige dein Wissen über die Ablasspraxis mithilfe deines Geschichts- oder Religionslehrbuches und notiere dir Stichpunkte dazu.
2. Gestalte einen Ablassbrief. Nutze dazu Tusche, Feder und Papier.
3. Berichte über dein Verständnis von Sündenvergebung.
4. Was weißt du über das Bußsakrament? (Informationen findest du im Gotteslob auf den Seiten 97-102 und auf Seite 144)
5. Welche Erfahrungen hast du mit der Beichte gemacht? Berichte darüber.